

## STADT GÜGLINGEN

Tagesordnungspunkt Nr. 13 b)  
Vorlage Nr. 187/2022  
Sitzung des Gemeinderates  
am 11. Oktober 2022  
-öffentlich-

### Anträge der Bürger-Union

- a) Wasserspeicher Schafhausplatz / Regenerative Wärmeversorgung mit Wärmegewinnung aus Abwasser
- b) Waldbrand
- c) Aussetzen der Kita-Gebühren

### Antrag zur Beschlussfassung:

- a) - Wasserspeicher Schafhausplatz  
Dieser Teil des Antrags wird an die Architektin des Gebäudes weitergegeben mit der Bitte sich mit diesem Thema entsprechend zu befassen.
- Regenerative Wärmeversorgung mit Wärmegewinnung aus Abwasserwärmetauscher  
Aufgrund der nicht gegebenen technischen Voraussetzungen wird dieser Teil des Antrags abgelehnt.
- b) Diese Anfrage wurde bereits in der Sitzung am 22.06.2021 beantwortet.
- c) Die Aussetzung der Elternbeiträge wird, wie im Antrag aufgeführt, nicht umgesetzt.

### ABSTIMMUNGSERGEBNIS

|                     | Anzahl |  |
|---------------------|--------|--|
| <b>Ja-Stimmen</b>   |        |  |
| <b>Nein-Stimmen</b> |        |  |
| <b>Enthaltungen</b> |        |  |

---

### Themeninhalt:

Von Seiten der BU gingen bei der Stadt Güglingen am 22.08.2022 drei Anträge ein. Die Anträge nebst Anlagen zu diesen sind der Vorlage als Anlage beigelegt.

- a) Wasserspeicher Schafhausplatz / Regenerative Wärmeversorgung mit Wärmegewinnung aus Abwasser

Es wird beantragt im Wohnquartier die Installation eines großen Wasserspeichers auszuführen.

Dieser Teil des Antrags wurde an die Investoren weitergeleitet, eine Rückmeldung zu diesem Vorschlag liegt uns bisher noch nicht vor.

Zum Unterpunkt Regenerative Wärmeversorgung mit Wärmegewinnung aus Abwasserwärmetauscher:

Es wird beantragt im Zuge des Neubaus die Wärmeversorgung des Wohnquartiers mit Wärmegewinnung aus Abwasser zu generieren und in die Straßenkanalisation einen Abwasserwärmetauscher einzubauen und eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen und Fördermittel zu beantragen.

Diesem Vorschlag kann sich die Verwaltung nicht anschließen. Die vorhandene Kanalisation in der Maulbronner Straße und Eibensbacher Straße sind nicht gegeben einen Abwasserwärmetauscher zu installieren.

Der Mindestkanaldurchmesser zum Einbau eines Abwasserwärmetauschers beträgt DN 800. In der Maulbronner Straße liegt der Kanaldurchmesser bei DN 300 und in der Eibensbacher Straße bei DN 300.

Aufgrund der nicht gegebenen technischen Voraussetzungen ist dieser Teil des Antrags abzulehnen.

b) Waldbrand

Hierzu hat der Gemeinderat bereits eine Antwort in der Gemeinderatssitzung am 22.06.2021 zum Tagesordnungspunkt Feuerwehrbedarfsplan Vorlage Nr. 103/2021 erhalten. In der Sitzung wurde dieses Thema kurz angesprochen. Herr Demke welcher den Feuerwehrbedarfsplan vorgestellt hat, ging in der Sitzung auf diese Frage bereits ein und gab folgende Antwort: *„Waldbrandschutz ist in der Zuständigkeit der Forstbehörden, Im Wesentlichen wird die Wasserversorgung im Wald mit Tanklöschfahrzeugen sichergestellt“.*

In dieser Sitzung war auch der Kreisbrandmeister, Herr Halter, anwesend. Er ergänzte noch die Antwort von Herrn Demke wie folgt: *„Der Landkreis ist derzeit dabei eine Waldbrandgruppe zu erstellen. Es ist geplant, dass es Personal und Fachberate gibt, welche zusätzlich in einer solchen Situation vor Ort kommen und dann die örtlichen Kräfte anleiten. Er sieht den Landkreis hier für die Zukunft gut aufgestellt“.*

Aufgrund der oben geschilderten Punkte ist die Verwaltung der Meinung, dass dieser Antrag nicht weiter vertieft werden muss. Dennoch werden wir anregen dass der Kontakt zwischen den Güglinger Feuerwehren und der vom Landkreis einzurichtenden Waldbrandgruppe vertieft werden sollte.

c) Aussetzen der Kita-Gebühren

Es wird beantragt, die Elternbeiträge für die Kitas in Güglingen für die kommenden zwei Jahre auszusetzen. Diesem Vorschlag kann sich die Verwaltung so nicht anschließen. Die Belastung aller – nicht nur der Familien – ist hoch und wird auch noch steigen. Allerdings wird hier das Problem gesehen, dass nur eine bestimmte Gruppe entlastet wird. Wie wird mit Personen umgegangen, welche die Kinder zu Hause betreuen? Wie erfolgt eine Entlastung von Familien, welche keine Kinder in der Kita haben, da diese bereits in der Schule sind? Und nicht zuletzt, wie mit den Familien umgegangen, welche hier in Güglingen wohnen, deren Kinder aber nicht in Güglingen betreut werden und umgekehrt?

Des Weiteren haben auch Personen mit geringem Verdienst große Belastungen oder bei kleiner Rente können kaum die laufenden Ausgaben beglichen werden.

Sofern eine Entlastung gesucht werden soll, müsste diese alle Gruppierungen einschließen.

Des Weiteren wird in Frage gestellt, wie nach den zwei Jahren vorgegangen werden soll. Wenn dann die Beiträge wieder anfallen, könnte dies auch als ungerecht empfunden werden von Familien, welche nicht in den „Genuss“ der ausgesetzten Beiträge gekommen sind.

Aufgrund der oben geschilderten Punkte bitte die Verwaltung von dem Antrag Abstand zu nehmen und bittet darum, diesem nicht zuzustimmen.

Gohm/Koch, 31.08.2022

Joachim Esenwein

Fraktionssprecher  
Sophienstrasse 57  
74363 Güglingen

Joachim Esenwein Sophienstrasse 57 74363 Güglingen

An die  
Stadtverwaltung Güglingen  
Herrn Bürgermeister Ulrich Heckmann  
Marktstraße 21  
74363 Güglingen

Antrag der Bürger-Union (BU)

**Betreff: Diskussion der Einsatzfähigkeit im Katastrophenfall Waldbrand - Sind wir genügend vorbereitet, wenn im Stromberg, Heuchelberg ein Brand ausbricht?**

Sehr geehrter Herr Heckmann,

leider wurde unser Antrag von 2019 nicht im Gremium eingebracht.

Die aktuelle Situation zeigt, dass unsere Fragen bis heute richtig gestellt sind, wir aber bis heute nicht die entsprechenden Antworten erhalten haben, mit Ausnahme eines Zwischenberichts vor mehr als einem Jahr, dass man im Landkreis an einer Konzeption arbeite.

In der Heilbronner Stimme wurde das Thema aktuell mit Fragen aufgegriffen, die uns bereits 2019 umgetrieben haben.

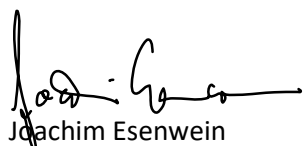
„„Aus den Reihen der Führung kommt die Forderung, dass sich Kommunen im Zuge zunehmender Wetterextreme und deren Folgen damit befassen müssen, nicht nur Starkregen-Risikomanagement zu betreiben, sondern auch Gefahrenanalysen für den Wald zu erstellen.“

Wir bitten um eine zeitnahe Behandlung des Antrages. Besonders die personelle Ausrüstung der Feuerwehren ist uns ein Anliegen, aber genauso die Frage nach der Logistik und der Zusammenarbeit der Wehren sowie den Fragen des Vorgehens im Wald, z.B. ganz konkret in den Steillagen des Stromberges interessieren uns.

Der Artikel der Heilbronner Stimme zu Notwendigkeiten, und die sich u.a. aus den dort zu lesenden Aussagen, die auch im Kontext unserer im Antrag formulierten Fragestellungen für Güglingen zu lesen sind, möchten wir über konkrete Umsetzungsvorstellungen für unsere Stadt und die Feuerwehr in der Sitzung sprechen.

Wir erwarten von der Verwaltung hierfür Vorschläge zu einer nachvollziehbaren Vorgehensweise.

Mit freundlichem Gruß



Joachim Esenwein



**BÜRGER - UNION e.V.**  
**WÄHLERVEREINIGUNG**  
**GÜGLINGEN - FRAUENZIMMERN - EIBENSACH**

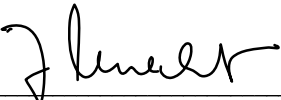
Güglingen, den 20.08. 2022

Weitere Unterschriften:

Stefan Ernst  
Stadtrat der Bürger-Union

  
\_\_\_\_\_

Joachim Knecht  
Stadtrat der Bürger-Union

  
\_\_\_\_\_

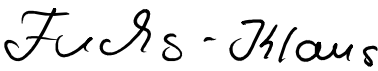
Jürgen Ottenbacher  
Stadtrat der Bürger-Union

  
\_\_\_\_\_

Renate Nowak  
Stadträtin der Bürger-Union

  
\_\_\_\_\_

Marion Fuchs  
Stadträtin der Bürger-Union

  
\_\_\_\_\_

- Anlage:
- Antrag der Bürger-Union 2019
  - Artikel in der HSt. vom 16.08.2022

Joachim Esenwein

Fraktionssprecher  
Sophienstrasse 57  
74363 Güglingen



Güglingen, den 13.09. 2019

Joachim Esenwein Sophienstrasse 57 74363 Güglingen

An die  
Stadtverwaltung Güglingen  
Herrn Bürgermeister Ulrich Heckmann  
Marktstraße 21  
74363 Güglingen

Antrag der Bürger-Union (BU)

**Betreff: Diskussion der Einsatzfähigkeit im Katastrophenfall Waldbrand - Sind wir genügend vorbereitet, wenn im Stromberg, Heuchelberg ein Brand ausbricht?**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heckmann,

die Bürger-Union stellt den Antrag, das Thema mit den Fachleuten der Feuerwehr, dem Kreisbrandmeister Herrn Vogel und dem stellvertretenden Leiter des Forstamtes Herrn Rüter zu diskutieren, auf die im Antrag gestellten Fragen Antworten zu geben, und gegebenenfalls Maßnahmen vorzuschlagen, die der Herausforderung zukünftiger Brände im Wald gerecht werden können.

Wir halten es für sinnvoll, zu den aufgeworfenen Fragen und weiteren, die sich in der Sitzung ergeben können, die Einschätzung von Forst, Feuerwehr, und Kreisbrandmeister zu erfahren.

U.a. ist neben anderen folgendes Szenario vorstellbar: Im Stromberg bricht in der Nacht durch Blitzschlag und aufgrund großer Trockenheit ein Waldbrand aus. Das Feuer breitet sich schnell in Richtung Eibensbach und in Richtung des Betriebsgeländes Layher aus.

Fragen:

Sind die Einsatzkräfte auf einen solchen Fall vorbereitet?

Wie wird die Wasserversorgung aufgebaut?

Wie schnell ist eine Löschung aus der Luft möglich?

Ist der Einsatz von Löschhubschraubern gewährleistet? Ist dies nötig, bzw. ist es vorstellbar, dass dies aufgrund der Topografie nötig werden könnte?

Ist die Ausrüstung der Feuerwehr insbesondere auch die Bekleidung für einen solchen Fall geeignet und ausreichend?

Ist der Fuhrpark für einen Einsatz im Wald geeignet?

Gibt es Präventionsmöglichkeiten? Z.B. Beschilderungshinweise Waldbrandgefahr, Anlage von Löschteichen im Wald

...

Existieren digitale Waldbrandkarten, die den Löschtrupps zur Verfügung stehen? Falls nicht, wird darüber nachgedacht, sie zu erstellen?

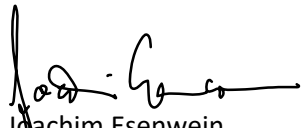
Information aus Feuerwehrkreisen:

Im Wald selbst gibt es Funklöcher, die die Kommunikation beeinträchtigen.

Wie müssten Maßnahmen aussehen, diese Funklöcher zu beseitigen?

Nachdenklich stimmt uns der Bericht in der Heilbronner Stimme vom 29.08.2019 über einen Brand bei AKG Achauer Kreisbrandmeister Vogel: „...rechtzeitig die Nachbarwehren zu Hilfe zu rufen, bevor die eigenen Einsatzkräfte erschöpft sind. Bei einem Waldbrand kann die Herausforderung unvergleichlich höher sein.

Mit freundlichem Gruß



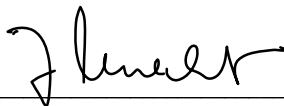
Joachim Esenwein  
Fraktionssprecher der Bürger-Union

Weitere Unterschriften:

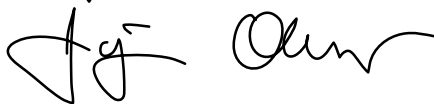
Stefan Ernst  
Stadtrat der Bürger-Union



Joachim Knecht  
Stadtrat der Bürger-Union



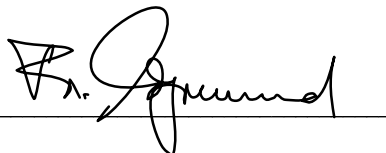
Jürgen Ottenbacher  
Stadtrat der Bürger-Union



Renate Nowak  
Stadträtin der Bürger-Union



Friedrich Sigmund  
Stadtrat der Bürger-Union





Die Sondereinheit bei einer Übung: Mit dem Multifunktionsgerät wird ein Wundstreifen geschlagen, der als Brandschneise dient.  
Foto: Feuerwehr Ellbachtal

m  
ck-  
nkt

Von unserer Redakteurin  
Sabine Friedrich

# Mit Löschrucksack und Feuerpatscher gegen Waldbrand

**REGION** *Lernbedarf bei Bekämpfung von Feuer in der Fläche – Kommunen sollen Gefahrenanalyse machen*

Die Gefahr ist groß, gegeben und real“, sagt der Heilbronner Kreisbrandmeister Bernd Halter. Wegen der anhaltenden Trockenheit und Hitze herrschte im Landkreis bis Sonntag die Gefahrenstufe 4, die zweithöchste. Der Index des Deutschen Wetterdienstes wies in Öhringen, der dritten Wetterstation in der Region, die höchste Gefahrenlage aus. Aktuell gilt die Stufe 3. Wald- oder Vegetationsbrände erfordern ein anderes Vorgehen der Feuerwehren, spezielle Ausrüstung und Schutzkleidung. Aus den Reihen der Führung kommt die Forderung, dass sich Kommunen im Zuge zunehmender Wetterextreme und deren Folgen damit befassen müssen, nicht nur Starkregen-Risikomanagement zu betreiben, sondern auch Gefahrenanalysen für den Wald zu erstellen.

**Nicht vergleichbar** Szenarien wie in Brandenburg oder Niedersachsen sind für Halter in seinem Zuständigkeitsbereich mit 30000 Hektar Wald unwahrscheinlich. Die Topographie und Bodenbeschaffenheit seien anders. Die Region sei dichter besiedelt, sodass Feuer im Wald mit hoher Wahrscheinlichkeit früher entdeckt würde. Reinhold Gall, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbands Heilbronn, weist auf einen entscheidenden Aspekt hin: Hier gibt es keine Kiefer-Monokulturen, sondern Mischwälder. Zudem seien die Wälder im Land mit vielen Forstwegen gut erschlossen.

„Es besteht Lernbedarf“, sagt Gall zu dem Einsatzfeld, das die Feuerwehren zunehmend beschäftigen wird. „Wald- und Vegetationsbrände unterscheiden sich von den üblichen Schadensfällen, insbesondere was die Einsatztaktik betrifft.“ Das Standardvorgehen wäre im Gelände schwerfällig und langsam, erklärt Halter. Man adaptiere die Taktik südeuropäischer Länder: mehr Handarbeit und wenig Wasser. „Große Wipfelbrände kann man per se nicht löschen“, weiß Gall. Dazu fehle das Löschwasser. Die schweren Schläuche ins Gelände zu schleppen:

undenkbar. Es brauche dünnere, leichtere Schläuche, die das Wasser effektiver in die Fläche bringen. So schnell wie möglich löschen – bei einem Hausbrand die Devise – habe keine Priorität, sagt Gall. Sondern: die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. „Das ist ein Denkprozess, der verinnerlicht werden muss.“ Und der bei der Fortbildung der Führungsebenen in Gang gesetzt werde, versichert Halter.

„Mit der Hand am Arm“, beschreibt Gall die Marschroute. Also mit Handarbeitsgeräten agieren, wie Feuerpatschen, Löschrucksäcken, Äxten, Sägen oder Multifunktionsgeräten mit Zacken, Messer und Rechen, mit denen präventiv Wundstreifen angelegt, brennbarer Bewuchs entfernt werden kann.

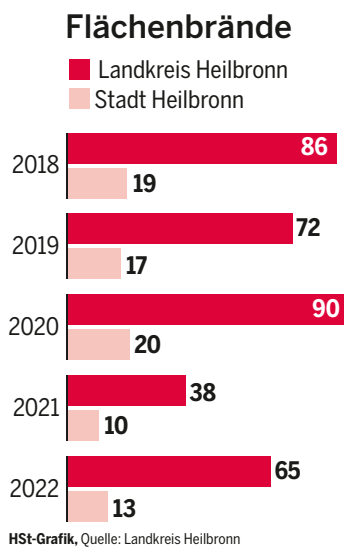
Fast täglich flimmern die Aufnahmen über den Fernschirmschirm: Feuerwehrleute, die in brennenden Wäldern im T-Shirt gegen Großfeuer ankämpfen. „Das ist falsch“, weist Gall mit Vehemenz auf den Selbstschutz hin. Die übliche schwere Schutzkleidung taugt bei Vegetationsbränden nicht, da drohen Hitzestau oder Kreislaufkollaps. Leichtes, einlagiges Einsatzoutfit, Schnürstiefel und keine „Knobelbecher“ an den Füßen seien notwendig. Niemand könne im Gelände mit Atemschutzgerät arbeiten, so Gall weiter. Mundtücher mit Partikelfiltern und Schutz-

brillen sind das Mittel der Wahl. Das Material hat die Freiwillige Feuerwehr Ellbachtal bereits in 60-facher Ausführung.

Der Landkreis hat in Ellhofen die Fachgruppe „Vegetationsbrand“ eingerichtet. Die 25-köpfige Sondereinheit ist einsatzbereit und kann die örtlichen Kräfte anleiten, unterstützen sowie bis zu sieben Löschgruppen mit Spezialausrüstung für die Brandbekämpfung in unwegsamem Gelände versorgen. „Das ist der erste richtig gute Schritt“, kommentiert Gall. Als Verbandsvorsitzender fordert er Kommunen auf, Gefährdungsanalysen zu erstellen und die örtlichen Feuerwehren entsprechend auszustatten. Spezialausrüstung könne jedoch nicht für alle Szenarien und alle 4000 Einsatzkräfte im Kreis vorgehalten werden. Finanzielle Beteiligung verlangt Gall von Privatwaldbesitzern, besitzen diese doch 30 Prozent der 110000 Hektar Wald im Land.

**Löschwasser** In Wald und Flur stehen keine Hydranten: Wie bringt man Löschwasser bei? Halter verweist auf die vorhandenen Ressourcen: wasserführende Tanklöschfahrzeuge, Fahrzeuge zur Löschwasserförderung, Abroll- und Faltbehälter. Die Polizeihubschrauber im Land könnten Außenlastbehälter aufnehmen. „Sie können bei jedem Einsatz angefordert werden“, sagt Halter. „Wer zahlt, wird zuletzt geklärt“, betont der ehemalige Innenminister Gall.

Wie oft ist der Ernstfall in Stadt- und Landkreis Heilbronn schon eingetreten? „Wir hatten keinen Waldbrand in den vergangenen fünf Jahren“, spricht Halter für den Landkreis. In seinen Erinnerungen müsse er sehr lange graben, bis er auf das stoße, was sich der Bürger unter einem Waldbrand vorstelle. In diesem Jahr rückte auch die Heilbronner (Berufs-)Feuerwehr noch zu keinem größeren Vegetationsbrand aus, gibt Frank Zimmermann, stellvertretender Kommandant, zur Auskunft. Bei den 50 bis 110 Einsätzen pro Jahr in der Fläche seit 2018 handelte es sich größtenteils um Kleinbrände, wie eine Hecke, die beim unachtsamen Grillen Feuer fing oder um den einen Quadratmeter großen Streifen Straßenbegleitgrün, der brannte.



HSt-Grafik, Quelle: Landkreis Heilbronn